



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

# musik unsererzeit

MUSIK UNSERER STADT

27.-29. Mai 2010



wissen.leben  
WWU Münster

musik  
hochschule  
münster

## > Inhaltsverzeichnis

Musik unserer Zeit 2010 – Musik unserer Stadt

Die Konzerte

Komponistinnen | Komponisten | Improvisatoren

- |                          |                      |
|--------------------------|----------------------|
| > Christoph Beck         | > Mehdi Kazerouni    |
| > Winfried Werner Berger | > Anja Kreysing      |
| > Heide Bertram          | > Andreas Marcus     |
| > Jörg Birkenkötter      | > Adam McKenzie      |
| > Claudia Buder          | > Winfried Michel    |
| > Jens Brülls            | > Kai Niggemann      |
| > Tabea Debus            | > Gudula Rosa        |
| > Stephan Froleyks       | > Richard Rothe      |
| > Peter Gahn             | > Ulrich Schultheiss |
| > Rebecca Holling        | > Frederik Timme     |
| > Eberhard Hüppe         | > Khan Ly Tran Phung |
| > Sona Jafarova          | > Jasper Ubben       |

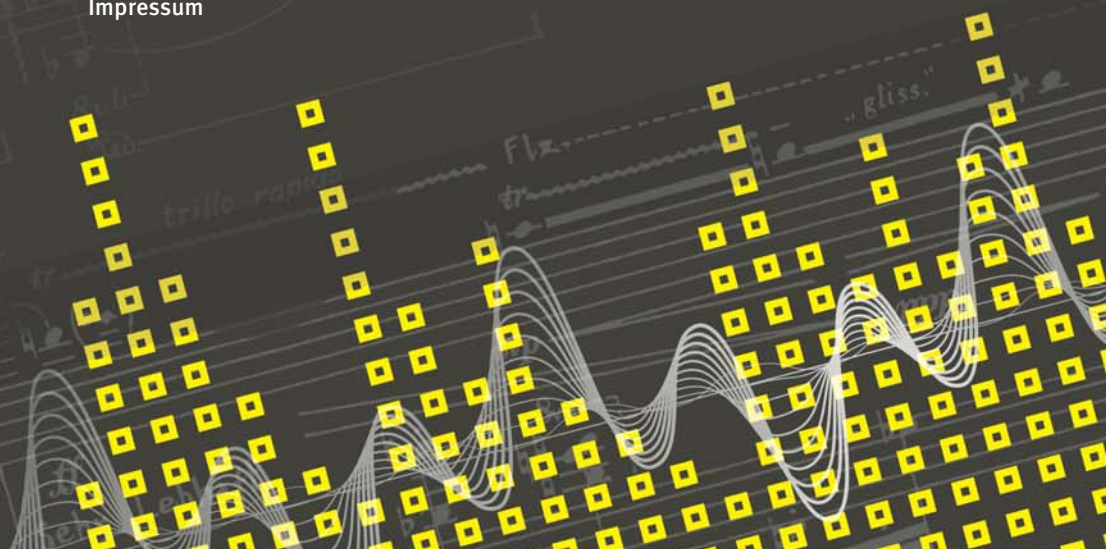
Gastinterpretinnen und Gastinterpreten

- |                   |                     |
|-------------------|---------------------|
| > Koryun Asatryan | > Peter Meiser      |
| > Annette Kleine  | > Almut Nikolayczik |

Informationen und Kommentare zu einzelnen  
Projekten und Werken in Selbstzeugnissen

Musik unserer Zeit – Ein münsteraner Konzept

Impressum



Wer daran geht, die Musikgeschichte der Stadt Münster zu besichtigen, wird zuerst feststellen, dass Münsters Musikleben in der Vergangenheit vor allem ein Reflex auf musikgeschichtliche Ereignisse gewesen ist, die sich beispielsweise in Leipzig, Wien, Dresden, Weimar, Hamburg, Paris, Salzburg, Venedig, Madrid, London, Rom und weiteren anderen bedeutenden Orten zugetragen haben. Untersuchungen und Dokumentationen zur Musikgeschichte Münsters zeigen das. Es kommt es jedoch darauf an, dies im Zusammenhang mit der Herausbildung eigener lokaler Traditionen zu würdigen, wie dies zuletzt in der Dokumentation zur Ausstellung des Stadtmuseums »Musik in Münster«, Münster 1994, herausgegeben von Klaus Hortschansky und Gerd Dethlefs, geschehen ist. Die Dokumentation umspannt einen Zeitraum von etwa 1300 bis 1993. Für einige Bereiche des städtischen Musiklebens sind Einzelstudien vorgelegt worden, darunter Gerd Beuskers Studien zur münsterischen Dom-, Hof- und Musikkapelle von 1650 bis 1802, Kassel 1978. Über die internationalen Verflechtungen des Musikwesens in der Vergangenheit hat wohl keine Veranstaltung ohrenfälliger Einblick gewährt als die 1987 vom WDR durchgeführte Konzertreihe »Musik an westfälischen Adelshöfen«. Dort wurden Werke aus den zum Teil umfangreichen Musiksammlungen der münsterländischen Aristokratie vorgestellt.

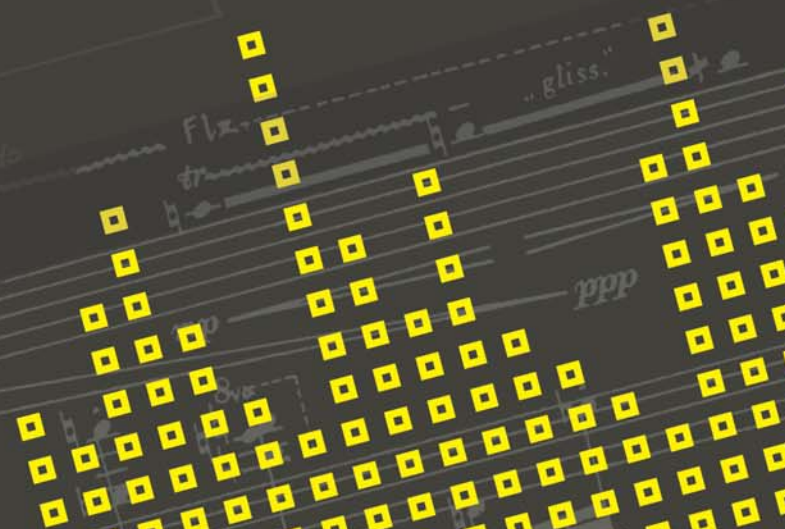
Einen historischen Einschnitt für Münsters Musikgeschichte bedeutete das Reichsdeputationshauptschlußgesetz von 1801. Als Konsequenz aus den französischen Revolutionskriegen besiegelte es zunächst das Ende des fürstbischöflichen Territorialstaats 1803. 1806 folgte das Ende des »Heiligen Römischen Reiches«. Der Eindruck, der sich 1830 Robert Schumann darbot, als er das Münsterland und Münster durchreiste, war infolgedessen nicht der beste – siehe unseren »Epilog mit Robert Schumann«.

1849 erscheint Münster auf der Opernbühne. Mit Giacomo Meyerbeers (1791–1864) Wiedertäufer-Oper *Le Prophète* (UA 1849, Paris) hat sich die Stadt einen dauerhaften Platz im Musiktheater verschafft. Den Wandel Münsters seit der Industriellen Revolution begleiten typische Erscheinungen wie etwa das Männerchorwesen im 19. und 20. Jahrhundert, das Annegret Heemann beschrieben hat.

Die Entwicklung zu einer Großstadt mittlerer Größe mit einer großen Universität ist eine der wichtigen Voraussetzungen für die Entstehung eines vielfältigen städtischen Musiklebens. Neben den Städtischen Bühnen und dem Symphonieorchester wirken in Münster nicht nur über mehr als 120 Chöre, sondern mit der »Westfälischen Schule für Musik« ist hier eine der größten (und erfolgreichsten) Musikschulen in Deutschland beheimatet. Auch ist Münster Sitz eines der bedeutendsten internationalen Jazzfestivals.

In die Musikgeschichte Münsters wird zweifellos auch der Streit um die Musikhalle Eingang finden. Oberflächlich ging es dabei zwar um Finanzierungsfragen und um die Problematik der Ansiedlung. Wer die Diskussion (und die beiderseitige Polemik) jedoch genau verfolgt, dem wird nicht verborgen geblieben sein, dass sich im Kern ein Paradigmenwechsel bemerkbar machte, bei dem die lebensstilprägende Kraft der populären Musikstile ein deutlicher Hinweis dafür ist, daß weder ein Denken in den Schablonen des Entweder-Oder, noch in denen bildungsbegüterter Musealisierung, sondern die Öffnung für Vielfalt, ohne in Beliebigkeit abzudriften, auf dem Spielplan künftiger Generationen steht.

In der Tat sind die Städtischen Bühnen und sein Orchester, die musikalischen Aktivitäten der Kirchen, der Schulen und der freien Musikszene nicht aus dem Musikleben wegzudenken. International und national punktet Münster mit Stars aus der Pop-, Rock- und Jazzszene sowie der Fernsehunterhaltung. Dafür stehen Namen wie Götz Alsmann, Roland Kaiser oder Steffi Stephan als Bassist in Udo Lindbergs Panikorchester und als Betreiber der jovel-Music-Hall. Mit Ute Lemper ist Münster endlich die Heimat eines Musicalstars von internationalem Rang, deren Wurzeln in der Schule des Choreographen und Tänzers Günther Rebel liegen. Alles dies wird ergänzt durch eine Anzahl von »Zukunftswerkstätten«: so der Musikhochschule, die vor einigen Jahren Fachbereich der Universität geworden ist. Ihre Kleinheit bedingt es, dass sie ihre kreativen



Kräfte entfaltet und ihre Attraktivität gewinnt gerade aus dem Kontakt mit diesem städtischen Musikleben. Dass dies in ganzer Breite des Ausbildungsspektrums geschehen kann und soll, belegt die Zusammenarbeit mit der »Westfälische Schule für Musik« bei dem aktuellen Projekt.

Die Konzertreihe »Musik unserer Zeit 2010 – Musik unserer Stadt« hat sich der Aufgabe angenommen, eine Momentaufnahme – mehr kann es nicht sein – der kreativen Kräfte vorzustellen, die ihre Wurzeln in Münster haben, sich in Münster ausbilden lassen oder in Münster künstlerisch wirken. Das Programm leistet einen Beitrag dazu, wie verschiedenste Musikstile einander begegnen können. Das betrifft nicht nur die Musikzusammenstellung, sondern auch die Art der vorgestellten Musiken selbst, welche die gesamte Spanne zwischen – im emphatischen Sinne – neuer Musik, Film-, minimalistischer und improvisierter Musik, sowie jazz- und popnahen Stilbereichen umfassen. Andere Beiträge entziehen sich der schnellen Etikettierung ganz. – Hören Sie selbst!

#### VEREHRTES PUBLIKUM!

Haben Sie Fragen?

Möchten Sie mehr über die Musik der Komponistinnen und Komponisten erfahren?

In den Pausen und nach den Konzerten stehen Ihnen die anwesenden Komponistinnen und Komponisten im Foyer gerne zur Diskussion und für weitere Fragen zur Verfügung!



## > die konzerte

### 1. KONZERT – ERÖFFNUNGSABEND DONNERSTAG, 27. MAI, 19.30 UHR KONZERTSAAL

Robert Schumann  
(1810–1856)

**Papillons op. 2 (1829–1832)**  
Kim Go-Eun, Klavier

Peter Gahn  
(1970)

**ink, colours and gold on paper I**  
(2004) für Flöte, Klarinette, Schlagzeug,  
zwei Violinen, Violoncello und Klavier, DE

#### BEGRÜSSUNG

Christoph Beck  
(1984)

**»joasihno«**  
Christoph Beck, Schlagzeug, Live-Elektronik

Jörg Birkenkötter  
(1963)

**Schwebende Form**  
(1999) für Flöte, Klarinette, Schlagzeug,  
Violine, Viola, Violoncello und Klavier

Winfried Michel  
(1948)

**Nachhut. Drei Lieder**  
für Stimme, Viola und Klavier  
op. 52 (2008) nach Günter Eich  
**1. Nachhut**  
**2. Latrine**  
**3. Nachts hören ...**  
Annette Kleine, Mezzosopran  
Anette Maria Slaatto, Viola  
Clemens Rave, Klavier

Rustem Sakhabiev, Flöte  
Vanessa Hövelmann, Klarinetten  
Jens Brülls, Schlagzeug  
Shin-Hye Park, Jee-Hyun Lee, Violinen  
Kyong Won, Viola  
Denise Ferrari, Violoncello  
Wenwen Wan (Birkenkötter), Chao Ma (Gahn),  
Klavier  
Peter Meiser, Dirigent

Ulrich Schultheiß  
(1956)

**Coconut run**  
(2006) für Violoncello und Klavier  
Matias de Oliveira Pinto, Violoncello  
Clemens Rave, Klavier

#### PAUSE

#### PAUSE

**DUO »RESONATOR«**  
Anja Kreysing (1967)  
Kai Niggemann (1972)  
Akkordeon, Elektronik,  
E-Bass und Theremin

**Live-Vertonung**  
Stummfilm: **»Der letzte Mann«** (1924)  
von Friedrich Wilhelm Murnau (1888–1931)  
u.a. mit Emil Jannings

## 2. KONZERT

FREITAG, 28. MAI, 19.30 UHR

KONZERTSAAL

Mehdi Kazerouni  
(1981)

*Mein Herz ist betrübt* (2008), UA  
Silke Büscherhoff,  
Christoph Beck, Trommeln  
Juhyun Choi, Klavier  
Janina Schulz, Heide Bertram, Sopran

Winfried Michel  
(1948)

»*s fiel einmal ein Blättlein*«  
(2006) op. 37 für singende Viola-Spielerin nach  
einem Text von Guido Gezelle  
Almut Nikolayczik, Viola

Eberhard Hüppe  
(1955)

*Intermezzo.*  
*Sieben kleine Stücke für Klavier* (1989/2009)

1. *Aperto*
2. *Ligaturen*
3. *Una corda*
4. *Tempo di tango*
5. *Albumblatt. Cinquante félicitations  
sur le nom HAB (UA)*
6. *Cantus firmus*
7. *Märchenzeit*

Clemens Rave, Klavier

Jörg Birkenkötter  
(1963)

*Vorgespräch über Fragment*  
(1997) für Sopran und Klavier  
Yuan Yuan Lu, Sopran  
Jisun Yun, Klavier

PAUSE

Sona Jafarova

*Caspian Sea*  
(2010) für Violoncello solo und  
Celloensemble, UA

Ulrich Schultheiß  
(1956)

*twelve*  
(2010) für 12 Cellisten, UA  
Adam McKenzie, Violoncello solo  
Cellistinnen und Cellisten der MHS Münster  
Matias de Oliveira Pinto, Leitung

Christoph Beck (1984)  
Adam McKenzie (1986)

»*mannamanó*«  
Christoph Beck, Schlagzeug, Live-Elektronik  
Adam McKenzie, gelooptes Violoncello

**3. KONZERT**  
**SAMSTAG, 29. MAI, 11.00 UHR**  
**KONZERTSAAL**

- Marktkonzert -  
 in Kooperation mit der Westfälischen Schule für Musik, Münster

- Jasper Ubben  
 (1986)      **»Es wird morgens sein« (2006)**  
 für Klarinette und Marimbaphon  
 mit Fußschellen  
 Taulant Haxhikadrija, Klarinette  
 Jasper Ubben, Marimbaphon
- Winfried Michel  
 (1948)      **Glissgliss**  
 (1995) für Sopraninoblockflöte und Klavier  
 Kilian Debus, Blockflöte  
 Matthias Krack, Klavier
- Stephan Frolejks  
 (1962)      **»schnell allein« – »anders schnell«**  
 Zwei Stücke aus: **Sechs Stücke für zwei**  
**Tasteninstrumente (2009)**  
 Rosalie und Letizia Motel, Klavier
- Winfried Michel  
 (1948)      **Gedämpfte Schwingung (1987/93)**  
 für Altblockflöte solo  
 Charlotte Baumeister, Blockflöte
- Rebekka Holling  
 (2010)      **Was ist nur mit dem Vogel los? (1999)**  
 Rebekka Holling, Blockflöte
- Khan Ly Tran Phung  
 (1989) und  
 Tabea Debus  
 (1991)      **»Auf einen wandlosen Raum zu« (2009)**  
 für Blockflöte und Klavier  
 1. mystérieuse  
 2. énergique  
 Tabea Debus, Blockflöte  
 Khan Ly Tran Phung, Klavier
- Richard Rothe  
 (1953)      **Es nimmt seinen Lauf (2010)**  
 UA für Klavier zu vier Händen  
 Sara Sayaka Schicht, Richard Rothe, Klavier

**4. KONZERT**  
**SAMSTAG, 29. MAI, 18.00 UHR**  
**ERLÖSERKIRCHE**

- Winfried Werner Berger  
 (1954)      **Fantasie I. Stück für einen Ton (1993)**  
 für Orgel; Winfried Berger, Orgel
- Winfried Werner Berger  
 Sin Hee Kim  
 Wolfgang Köster      **Improvisation: monotonie I**  
 Sin Hee Kim, Flöte  
 Wolfgang Köster, Percussion und Gitarre  
 Winfried Berger, Orgel
- Andreas Marcus  
 (1986)      **Nynaeve (2007)**  
 für 2 Violinen und Violoncelli  
 Birthe Möller, Demian Fehn, Violine  
 Juliane Richter, Nele Heß, Violoncello
- Winfried Werner Berger  
 Sin Hee Kim  
 Wolfgang Köster      **Improvisation: monotonie II**  
 Sin Hee Kim, Flöte  
 Wolfgang Köster, Percussion und Gitarre  
 Winfried Berger, Orgel
- PAUSE
- Gudula Rosa      **»Subbaß-Improvisation«**  
 Gudula Rosa, Subbaß-Blockflöte
- Winfried Michel  
 (1948)      **Sieben Duette**  
 für zwei Violinen, aus »Libellum canonicus«  
 (2003) 22 Violin-Duette op. 34  
 Studierende der Klasse Helge Slaatto,  
 Violinen
- Winfried Werner Berger  
 Sin Hee Kim  
 Wolfgang Köster      **Improvisation: monotonie III**  
 Sin Hee Kim, Flöte  
 Wolfgang Köster, Percussion und Gitarre  
 Winfried Berger, Orgel
- Heide Bertram      **SponTon-Aktion**  
 Jens Brülls, Percussion  
 Heide Bertram, Stimme

**5. KONZERT,  
SAMSTAG, 29. MAI, 22.00 UHR  
KONZERTSAAL**

- Abschlußkonzert -

Winfried Werner Berger

Sin Hee Kim

Wolfgang Köster

***Improvisation: monotonie IV***

Sin Hee Kim, Flöte

Wolfgang Köster, Percussion und Gitarre

Winfried Berger, Klavier

Andreas Marcus

(1986)

***Conversazione per due chitarre***

Andreas Marcus, Peter Karsting, Gitarren

Claudia Buder

***Improvisation: »Münsteriana«***

Claudia Buder, Akkordeon

Stephan Frolejks

(1962)

***zwanzig Klänge für Joseph Beuys***

für Akkordeon und Violoncello (2005)

Claudia Buder, Akkordeon

Matias de Oliveira Pinto, Violoncello

KURZE PAUSE

Jasper Ubben

(1986)

***Alien (2010)***

für Vibraphon und Klavier

Jasper Ubben, Vibraphon

Klemens Brüggemann, Klavier

Frederik Timme

(1986)

***»(No) Salvation«***

***»Fishes Dance«***

Frederik Timme, Klavier

Ulrich Schultheiß

(1956)

***Three Funky Pieces (2005)***

für Saxophon und Klavier

Koryun Asatryan, Saxophon

Risa Adachi, Klavier





## CHRISTOPH BECK



(\*1984 in Ingolstadt) wechselte nach Instrumentalunterricht u.a. am Klavier im Alter von neun Jahren zum Schlagzeug. Sein Abitur absolvierte er u.a. im Leistungskurs Musik mit dem Schwerpunkt Schlagwerk. Nach dem Abschluß eines Lehramtstudiums für Förderschulen begann er 2009 ein Musikstudium in der Schlagzeugklasse von Stephan Froleys an der Musikhochschule Münster.

Musikalisch aktiv war er in zahlreichen Bands, Performancegruppen, Percussionensembles, Big Bands und Orchesterkonzerten. Seit 2009 gibt er als »joasihno« Solokonzerte, bei der akustische Elemente zusammen mit Live-Elektronik live geloopt werden.

## WINFRIED WERNER BERGER

(\*1954 in Coburg) war 1962 bis 1970 Mitglied des Windsbacher Knabenchores. 1972 Jungstudent in der Musikhochschule Detmold, Abteilung Münster. Das Abitur 1973 am Kardinal-von-Galen-Gymnasium in Münster. 1974 Staatl. Musiklehrerprüfung für Orgel (Wolfgang Klare), 1975 für Klavier (Prof. Emil Schmidt). Sein Studium setzte er an der

Musikhochschule Köln bei Peter Neumann (Orgel), Prof. Günter Ludwig (Klavier) und Prof. Hugo Ruf (Cembalo) fort. 1977 A-Examen für Kirchenmusik, 1979 Reifeprüfung Orgel, 1984 Reifeprüfung Cembalo. 1981 bis 1984 Kantor an der Neuen Pauluskirche in Essen, anschließend Thomaeorganist Soest und im Predigerseminar der Westf. Landeskirche. Am Institut für Musikdidaktik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster unterrichtete er von 1982 bis 1990 die Fächer Klavier und Orgel.

1983 gründete er mit Anna Kuwertz die Akademien für Orgelspiel und Körperarbeit, 1986 bis 1998 die »Soester Orgelakademie«, 1992 die »Orgelakademie Kloster Steinfeld«. Seit 1992 ist er Kirchenmusiker an der Erlöserkirche Münster und Leiter des Heinrich-Schütz-Chores Münster. Konzertreisen führten ihn durch Europa und nach Israel. Über seine pädagogische Arbeit hat er in mehreren Fachzeitschriften veröffentlicht. Anfang der 90er Jahre gründete er die Improvisations- und Performancegruppe »magic circle«. 1997 kam die erste CD improvisierter Musik heraus. CD-Einspielungen barocker Orgelmusik. Die Gesamtaufnahme des Orgelwerks von Olivier Messiaen, das er 2008 im Paulus-Dom Münsters am 100. Geburtstag des Komponisten komplett aufführte, ist im Erscheinen. Für seine Verdienste wurde Berger 2008 der Titel des »Kirchenmusikdirektors« verliehen.

## HEIDE BERTRAM



schloss nach mehrjährigem Privatunterricht 2008 ihr Gesangsstudium bei Prof. Uta Spreckelsen an der Musikhochschule Münster mit Auszeichnung ab. Wichtige Impulse zu ihrer weiteren künstlerischen Entwicklung gaben außerdem Peter Ziethen (Detmold) und Gerda van Zelm (Den Haag). Die Zusammenarbeit mit Komponisten wie Thüring Bräm (Schweiz), Shih (China/Österreich) und Thomas Lauck (Deutschland) während des Studiums weckten ihre Liebe zu zeitgenössischer Musik. 2009 gewann sie den gerade ins Leben gerufenen Interpretationswettbewerb für Neue Musik in Münster und erhielt bereits Einladungen zu renommierten Festivals. Kritiker bescheinigen ihr eine große stimmliche Wandlungsfähigkeit und darstellerische Präsenz. Konzertmitschnitte mit Werken von Tan Dun und Vinko Globokar wurden vom Deutschlandfunk und WDR ausgestrahlt. Neben ihrem weit gespannten klassischen Repertoire, vorwiegend im Bereich der Kammermusik, widmet sie sich seit einigen Jahren auch dem Chanson und der Improvisation.

## JÖRG BIRKENKÖTTER



(\*1963 in Dortmund) studierte 1982–1989 an der Folkwang-Hochschule Essen, Komposition bei Nicolaus A. Huber, Klavier bei Detlef Kraus und Catherine Vickers.

1989/90 Stipendiat des Landes Niedersachsen auf dem Künstlerhof Schreyahn. Aufbaustudium Komposition bei Helmut Lachenmann an der Musikhochschule Stuttgart. 1990–2002 Lehrauftrag für Musiktheorie an der Musikhochschule in Dortmund.

1993 Gastvorlesungen/Seminare am Konservatorium Zwolle, Niederlande. Arbeit im Elektronischen Studio des WDR, Köln. 1994/95 Stipendiat der Villa Massimo in Rom. 1999 Einladung des Goethe-Instituts Seoul zu Seminaren und Konzerten. 2001 Gast des Internationalen Künstlerhauses »Villa Concordia« Bamberg. 2002 Lehrauftrag für Analyse und verschiedene Vertretungs- und Gastprofessuren, zeitweise Dozent für Komposition an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. 2006

Dozent des Nachwuchsforums für junge Komponisten, Interpreten und Musikwissenschaftler des Ensemble Modern. 2008 Studienaufenthalt in Johannesburg für das »into-Projekt« des »Ensemble Modern«. 2009/10 Lehrauftrag für Komposition an der Hochschule für Künste, Bremen; Lehrbeauftragter für Neue Musik an der Musikhochschule der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, u.a. Beethovenpreis Bonn, Gaudeamuspreis Amsterdam, Busoni-Preis der Akademie der Künste Berlin, Schneider-Schott-Musikpreis. Aufführungen bei allen wichtigen Festivals und Konzertreihen im In- und Ausland, u.a. in Amsterdam, Berlin, Frankfurt, Hannover, Hongkong, Köln, Melbourne, Moskau, München, New York, Oslo, Paris, Rom, Seoul, Stuttgart, Tokio, Warschau, Witten, Zürich.

### CLAUDIA BUDER



(\* in Leipzig) studierte in Weimar (Prof. Ivan Koval) und Essen (Prof. Mie Miki). 1994 schloss sie ihre Studien mit zwei Diplomen und dem Konzertexamen ab. Mehrfache Preisträgerin verschiedener nationaler und internationaler Wettbewerbe, u. a. 1994 1. Preis-

trägerin des III. Interpretationswettbewerbes für Musik des 20. Jahrhunderts. Lehre und Forschung an unterschiedliche Bildungsstätten ermöglichen ihr ein facettenreiches Spektrum der Ausbildung. Ihr Schülerkreis (Musikgymnasiums Schloss Belvedere) gewann bislang über 20 erste Preise beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert. Von 2001 bis 2002 Gastdozentin an der Fachhochschule Turku in Finnland. In Zusammenarbeit mit dem Verlag AUGEMUS betreut sie die Herausgabe neuer Akkordeonliteratur. Seit 2007 ist Buder Professorin an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar. Mit dem Wintersemester 2009 eröffnete sie die Fachrichtung Akkordeon an der Musikhochschule in Münster.

Zahlreiche CD-Produktionen (academy label, animato, bella musica, hänsler classic) mit Kammermusik. Zusammenarbeit Ensembles wie dem Ensemble Ascolta, Ensemble Avantgarde und dem Ensemble Modern.

Gastsolistin bei Amsterdam Sinfonietta, BBC Philharmonic, Swedish Chamber Orchestra u.a.. Die Klangwerkstatt Weimar bietet ihr den Rahmen für langfristige Projekte. In Zusammenarbeit mit vielen Komponisten brachte sie zahlreiche Kompositionen zur Uraufführung (HK Gruber, Georg Katzer, Steffen Schleiermacher sowie den Komponistinnen Rebecca Saunders und Annette Schlünz). Ihr Improvisationsbeitrag »Münsteriana« knüpft gedanklich an Robert Schumanns Reise 1830 durchs Münsterland und Münster an (siehe EPILOG am Ende der Programmbroschüre).

### JENS BRÜLLS



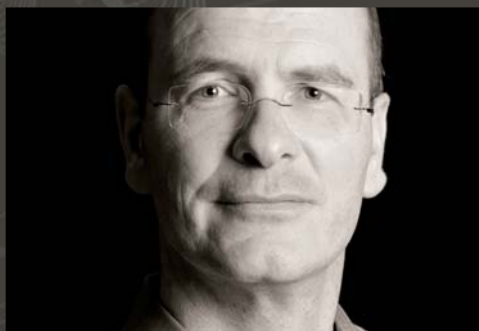
(\*1977 in Aachen) studierte Orchesterschlagwerk an der Folkwang-Hochschule in Essen, an der Musikhochschule Münster sowie Jazzpercussion an der Saxion Hogeschool in Enschede. Besuch zahlreicher Meisterkurse, u.a. bei Earl Brown, Peter Sadlo, Peter Prommel und Martin Verdonk. Er profilierte sich im Bereich der Zeitgenössischen Musik und Improvisierten Musik (Teilnahme am Polnisch-Deutschen Ensemble für zeitgenössische Musik der Jungen Deutschen Philharmonie beim Warschauer Herbst 2003; 2004/2005 Stipendiat des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau). 2005 folgte er einer Einladung zur Ensembleakademie des Ensemble Modern mit Helmut Lachenmann nach Schwaz. 2006/2007 musikalische Gestaltung von Theater- und Performanceproduktionen. Konzertreisen nach Frankreich, Niederlande, Schweiz, Österreich, Italien, Slowenien und Polen. Seit 2004 ist er als Referent für Schlagwerk, Improvisation und Neue Musik im Bereich Kinder- und Jugendarbeit sowie der Erwachsenenpädagogik tätig.

### TABEA DEBUS

(\*1991 in Würzburg) erhielt ihren ersten Blockflötenunterricht mit 6 Jahren. Sie wechselte 2000 zu Gudula Rosa an die Westfälische Schule für Musik in Münster. Seit 2002 erhält sie ebenfalls Cellounterricht bei Frieder Lenz ebenda.

Seit 2003 erreichte sie bei mehreren Teilnahmen an dem Wettbewerb »Jugend musiziert« acht erste Preise auf Bundesebene. Inzwischen ist sie u.a. Stipendiatin der Stiftung »Musikleben« und der »Manfred Vetter-Stiftung«. 2009 folgte ein Förderpreis der Sparkassen. Auszeichnungen und Sonderpreise zusammen mit ihrer Duopartnerin Khan Ly Tran Phung, darunter des des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des deutschen Musikverlegerverbandes u.v.a.m. Mit einer ihrer ersten Kompositionen gewann sie einen Preis des Verbands Deutscher Musikschulen, ebenso den Preis des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die beste Interpretation des Werks einer Komponistin.

Konzerte führten sie nach Tunesien, Malaysia und Japan, wo sie 2008 auf Einladung der Irino-Stiftung zusammen mit Ly konzertierte. Sie arbeitet mit verschiedenen festen Ensembles zusammen (Barockensemble der Westfälische Schule für Musik, Sinfonie- und Kammerorchester).

**STEPHAN FROLEYKS**

(\*1962 in Kleve am Niederrhein) studierte an den Musikhochschulen in Hannover und Essen. Er arbeitet international als Komponist, Interpret, Autor, Kurator und Erfinder neuartiger Instrumente. Stephan Froleyks erhielt mehrfach Stipendien und Kunstpreise.

Seine Kompositionen, Installationen, Hörstücke, multimedialen Arbeiten und Theatermusiken entstanden u.a. als Auftragswerke für WDR, Radio Bremen und das Deutschlandradio, sie wurden auf vielen Festivals (Donauschwingen, Witten, Dresden, London, Amsterdam ...) aufgeführt. Als Interpret und Improvisationsmusiker (Schlagzeug/Tuba) arbeitet Stephan Froleyks solistisch und mit verschiedenen Ensembles im weiten Feld der neuen Musik, Konzertreisen führten ihn durch ganz Europa bis nach Südamerika und Asien.

Stephan Froleyks ist Professor an der Musikhochschule in Münster. Die Presse bescheinigt ihm »ein lockeres Handgelenk, Spiellust und intelligente Formgebung.«

**PETER GAHN**

wurde 1970 in Münster geboren und ist in Düsseldorf aufgewachsen. Von 1991 bis 1996 studierte er Komposition bei Nicolaus A. Huber und elektronische Komposition bei Ludger Brümmer an der Folkwang Hochschule Essen. Daran schloss sich von 1997 bis 2001 ein Studium in Komposition bei Jo Kondo an der Tokyo National University of Fine Arts and Music an. Peter Gahn war Assistent für Inter Media Art bei Robert Darroll an der Tokyo National University of Fine Arts and Music und Dozent für Computermusik/Komposition an der Senzoku Musikhochschule, Kawasaki, und der Tokyo National University of Fine Arts and Music. Seit 2005 setzt er seine kompositorische Arbeit in Deutschland fort. Sein kompositorisches Spektrum reicht von Solo- und Kammermusik über Werke für Chor und Orchester und elektronischer Musik bis hin zu Projekten mit Videokunst, Nothheater, Pekingoper und zeitgenössischem Tanz. Peter Gahn ist Träger des Irino-Preises 2005, war 2005/06 Gastkünstler am ZKM Karlsruhe, hat für das Jahr 2009 ein sechsmonatiges Aufenthalts-Stipendium in der Cité Internationale des Arts in Paris erhalten und wird 2010 Artist-in-Residence des Seoul Art Space Geumcheon. Seine Kompositionen wurden u.a. bei den Internationalen Ferienkursen in

Darmstadt, den ISCM Weltmusiktagen in Yokohama, dem Tachikawa Performing Arts Festival Japan, der MaerzMusik Berlin, der Gaudeamus International Music Week, dem Ultraschall Festival, in der Tonhalle Düsseldorf und dem Konzerthaus Berlin aufgeführt. Zu den Interpreten seiner Werke zählen das Ensemble Phoenix Basel, das Ensemble Nomad Tokyo, das Ensemble Modern, das ensemble on\_line vienna, das Ensemble Insomnio Utrecht, das ensemble courage und die MusikFabrik NRW.

**REBECCA HOLLING**

(\*1999 in Münster) erhielt ihren ersten Blockflötenunterricht mit 5 Jahren; seit 2007 bei Gudula Rosa in der Westfälischen Schule für Musik. 2009 erhielt sie beim Regionalwettbewerb Jugend musiziert in der Alterstufe 1b einen 1. Preis im Fach Blockflöte. Mit dem Handorfer Blockflötenorchester nahm sie 2007 und 2009 am Stadtteilwettbewerb Music O teil, 2009 mit einem Soloauftritt Gesang. Klavierunterricht erhält sie seit ihrem 5. Lebensjahr bei Jean-Claude Séférian, Münster. Außerdem erhält sie seit 2002 eine tänzeri-

sche Ausbildung in der Musical Tanzschule »Dance a Story!« (Lorreen Fischer, Münster) mit regelmäßigen Bühnenauftritten. Schauspielunterricht im Theater Kinder Club Meerwiese, Münster. Dabei Teilnahme am generationsübergreifenden Projekt »Nach uns die Sintflut – oder was?« mit Auftritten in Köln und im Pumpenhaus, Münster.

**EBERHARD HÜPPE**

(\*1955) erhielt bereits mit 14 Jahren eine Anstellung als Organist (Schwerte, Paul-Gerhardt-Haus). Studium der Kirchenmusik (Hamburg, Essen, dort Aufbaustudium Musiktheorie bei Horst Kolter), ab 1984 Soziologie, Musikwissenschaft und Philosophie (Münster).

Promotion, Habilitation. Teilnehmer der Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik (Kurse bei Helmut Lachenmann, Komposition, Herbert Henck, Klavier). Dozent für Klavier an der Musikschule Dortmund bis 2004. Dozenturen für Orgel und Klavier an der Universität Dortmund und – bis 2006 – für Musiktheorie an der Folkwang-Hochschule Essen, zeitweise als Gastprofessor. Heute ist er Dozent für Musikgeschichte und Analyse an der Musikhochschule in der Universität Münster und am FB 6 Privatdozent für Kultursoziologie. Veröffentlichungen zur Musik Bachs (in Vorbereitung), Mozarts. Sein kleines kompositorisches Werk umfaßt Arbeiten für Klavier, Orgel, Gesang und Kammermusik.

**SONA JAFAROVA**

wurde 1984 in Baku (Aserbaidshan) geboren. Bereits seit ihrem 5. Lebensjahr erhielt sie dort Klavierunterricht an der Musikschule bei der staatlichen Hochschule für Musik in Baku und hat seit dem mehrere Klavierwettbewerbe gewonnen. Mit 17 Jahren begann sie ihr Studium an der staatlichen Hochschule für Musik in Baku. Zahlreiche Auftritte mit den Soloprogrammen sowie mit dem staatlichen Sinfonieorchester Baku zeichnen sie auf ihrem Ausbildungsweg aus. Während des Studiums besuchte sie diverse Meisterkurse bei Prof. Bella Davidovich, Francois Chaplin, Prof. Ana Chumachenko, Prof. Michael Keller, der sie im Oktober 2003 in seine Klasse an der Musikhochschule Münster aufnahm.

Seit 2005 ist sie die Stipendiatin der Stiftung »Live Music Now« Yehudi Menuhin Münsterland e.V. Im Juni 2008 schloss sie erfolgreich ihren Studiengang Künstlerische Instrumental- ausbildung mit dem Hauptfach Klavier. Seit Oktober 2009 macht sie eine Master of Music Ausbildung ebenfalls an der Musikhochschule Münster. Neben der klassischen Musik legt sie viel Wert auf die Jazzmusik und die Kunst der aserbaidshanischen traditionellen Musik. Wie die Komponistin Aziza Mustafa-Zadeh arbeitet sie im Bereich der Improvisations- musik – »Jazz- Mugham«.

**MEHDI KAZEROUNI**

(\*1981 in Shiraz, Iran) erhielt seine instrumentale Ausbildung bei Frah Tmara Dolidze. Seine kompositorischen Ausbildung begann er bei Tengiz Schavlokhachvili. Dort sind bisher Kompositionen für Klavier, Gesang und auch ein Streichquartett entstanden. Kazerouni studiert zur Zeit an der Musikhochschule Münster.

**ANJA KREYSING**

(\*1967) studierte an der Kunstakademie Münster bei den Professoren Ruthenbeck und Mommartz Klangkunst und experimentellen Film (Meisterschülerin 1995, Akademiebrief 1997) und arbeitet seitdem mit dem Schwerpunkt Film / Video und Klang. Die narrativen und assoziativen Elemente von Musik und Klängen stehen im Fokus ihrer Arbeit. Ihre musikalischen Wurzeln stecken zwischen Weltmusik und moderner Klassik und so nutzt sie für die Vertonung von Filmen und Videos

oder die Begleitung von Stummfilmen am liebsten ihr Akkordeon und Elektronik, so seit 1997 gemeinsam mit Kai Niggemann als Resonator oder solo als »Thuja«, wo sie live-Konzerte zu eigenen Filmen als Videopartitur aufführt. Für ihre audiovisuellen Installationen erhielt Anja Kreysing im Jahre 2002 das Stipendium des Landes NRW für eine Medienkünstlerin. Sie arbeitet mit bei »Auf Abwegen«, dem Magazin, Label und Mailorder für experimentelle Musik und Kultur und bei »Geräuschwelten«. Außerdem ist sie Mitbegründerin und Vorsitzende des Innennetz e.V., Kulturverein für weibliche akademische Kunst.

**ANDREAS MARCUS**

(\*1986 in Lippstadt) wandte sich schon früh der klassischen Gitarre zu und fand in Tomasz Zawierucha einen international erfolgreichen Lehrer. Nach einem Jahr Schulmusikstudium in Paderborn wechselte er 2006 auf die Musikhochschule Münster in die Gitarrenklasse von Professor Reinbert Evers. Er konzertierte im In- und Ausland (Russland, Portugal, Litauen, Italien) und besuchte Meisterkurse bei renommierten Gitarristen (Thomas Müller-Pering, Allan Neave, Christoph Jäggin, Amadeus Guitar Duo, Elena Papandreou, Eduardo Fernandez und Oscar Ghilia). Zudem kompo-

niert der heute 24jährige für diverse Besetzungen. Die Werke, mit denen er sich im Verlauf des diesjährigen Festivals vorstellt, besitzen minimalistische Tendenzen.

**ADAM MC KENZIE**

(\*1986 in Kopenhagen, Dänemark) zog aber im Alter von drei Jahren nach Sydney (Australien). Seinen ersten Cellounterricht erhielt er im Alter von acht Jahren bei Anthea Scott-Mitchell am Australian Institute of Music. Später studierte er am Sydney Conservatorium bei Georg Pedersen (2005–2006) und an der Royal Danish Academy of Music in Kopenhagen bei Morten Zeuthen (2007–2009). Derzeit nimmt Adam an einem Erasmus-Austausch in der Klasse von Oliveira Pinto an der Musikhochschule Münster teil. Dieses Jahr wird er sein Bachelorstudium beenden. Adam hat in Meisterklassen mit dem Borodin String Quartet, dem Australian String Quartet und Alexander Baillie gespielt und hat am Melbourne International Chamber Music Wettbewerb und dem Danish Radios's P2 Chamber Music Wettbewerb teilgenommen. Ebenso hat er in der Thy Meisterklasse mitgewirkt und war Solocellist im Artic Youth Orchestra, im Sydney Youth Orchestra und dem Danish Radio's Youth Ensemble. Adam hat Solo- und

Kammerkonzerte in Australien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Deutschland und Litauen gegeben. Derzeit komponiert, arrangiert und spielt im Copenhagen Jazz String Quartet, mannamanó (gelooptes Cello, Marimba, Live-Elektronik) und in einem Folk/Jazz Duo mit der Violinistin Johanna Qvamme.

### WINFRIED MICHEL

(\*1948 in Fulda) studierte in Freiburg und Den Haag (DAAD-Stipendium) und absolvierte sein Solistenexamen bei Frans Brüggen. Dozent an der Musikhochschule Münster und der Musikakademie Kassel. Konzerte als Flötist und Kammermusiker in den Niederlanden, in Belgien, Deutschland und in der Schweiz. Radiosendungen (WDR Köln, HR Frankfurt, Radio Hilversum, BRT Brüssel, BBC London). Gastvorträge und Seminare u. a. in Berlin (Konzerthaus), Frankfurt (J. W. Goethe-Universität), Basel (Schola Cantorum Basiliensis) und Den Haag (Königliches Conservatorium). Solo- und Kammermusikwerke in verschiedenen Instrumental- und Vokalbesetzungen (Verlage: Amadeus, Mieroprint, Ricordi). Preisträger des »Coup du Conseil d'Île de France« für das Cembalowerk »vino ed aceto«. Herausgeber von Werken des 17. und 18. Jahrhunderts, dazu zahlreiche Veröffentlichungen.

### KAI NIGGEMANN



(\*1972 in Bochum) ist Komponist, Produzent und Sounddesigner für Film- und Bühnenmusik. Er produziert eigene Musikprojekte und tritt mit ihnen live auf. Ebenso komponiert und produziert er für verschiedene Auftraggeber und Anlässe Musik und Sounddesign. In seiner Arbeit sucht er nach der Verbindung zwischen Elektronik und dem Individuum, dem ästhetischen Übergang zwischen maschineller Präzision und menschlichem Ausdruck.

Seit 2000 arbeitet er für verschiedene Stadt- und Staatstheater sowie für freie Theaterproduktionen in ganz Deutschland als Komponist und Musiker. Mit dem Projekt Resonator (mit Anja Kreysing) spielt er seit 1997 Live-Konzerte, Stummfilmkonzerte und Performances und veröffentlicht Tonträger.

Mitbegründer des Ensembles für Netzwerk-musik EBE (2005, mit Georg Hajdu und anderen), seit 2008 Ensemble in Residency der HfMT, Hamburg. Mit seinen Labels waf8o music (Audio/Tonträger) und PARADEISER productions (Theater/Ton/Tanz, zusammen mit der Regisseurin Ruth Schultz) produziert er Tonträger bzw. freie Theaterproduktionen.

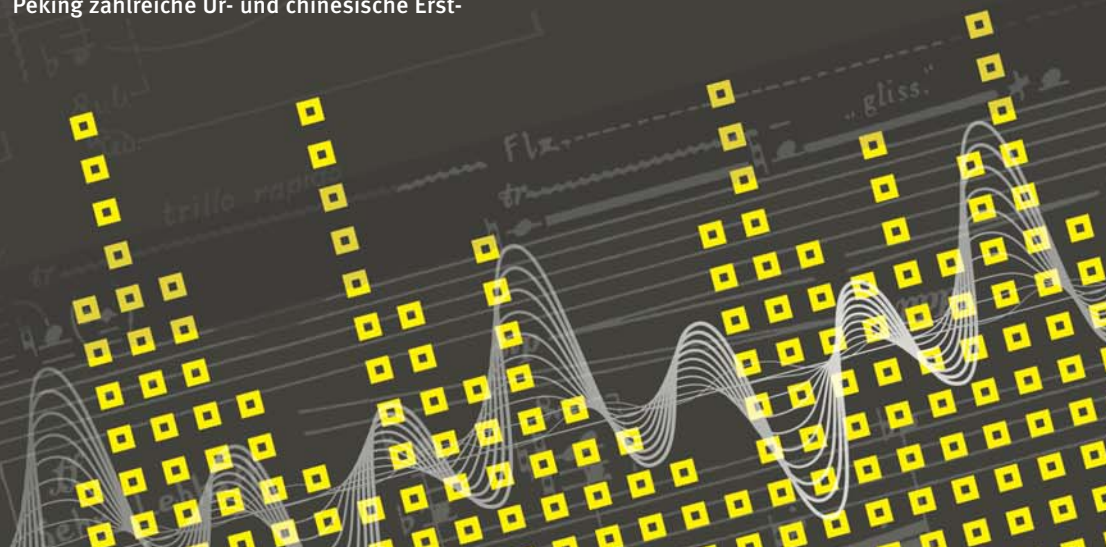
### GUDULA ROSA



studierte Blockflöte u. a. bei Winfried Michel an der Musikhochschule Detmold (Abteilung Münster) und an der Musikakademie Kassel sowie als Stipendiatin bei Walter van Hauwe am Sweelinck-Konservatorium in Amsterdam. Ihre künstlerische Reifeprüfung schloss sie mit besonderer Auszeichnung für die Interpretation japanischer Avantgardewerke ab. Sie erhielt mehrere Anerkennungen und Preise (u. a. gewann sie 1996 den Internationalen Blockflötenwettbewerb der E.R.T.A. für Zeitgenössische Musik). Sie arbeitet zusammen mit Komponisten (Auftragswerke, zahlreiche Uraufführungen), bildenden Künstlern, Sprechern, Tänzern und Improvisatoren. Als Solistin und Mitglied verschiedener Ensembles konzertiert sie international.

Rosa gilt als Spezialistin auf dem Gebiet der zeitgenössischen Blockflötenmusik. Auf Einladung von Maki Ishii spielte Gudula Rosa 2004 beim Japanisch-Chinesischen Festival für Zeitgenössische Musik in Tokyo und Peking zahlreiche Ur- und chinesische Erst-

aufführungen. Als Gastspielerin konzertierte sie mit dem NOTABU Ensemble für Neue Musik/Düsseldorf und der musikFabrik NRW unter der Leitung von Johannes Kalitzke. Die 2002 erschienene CD Double Talk – Contemporary Japanese Music dokumentiert ihre langjährige Zusammenarbeit mit der Koto-Virtuosin Makiko Goto. Die beim Sender Freies Berlin eingespielte CD wurde von der Presse international gefeiert. Anfang 2008 erschien ihre bei Radio Bremen eingespielte CD Ko Ku mit Werken ostasiatischer Komponisten und John Cage für Blockflöte und Percussion. Gudula Rosa ist Dozentin an der Westfälischen Schule für Musik in Münster. 1998–2004 lehrte sie an der Folkwang-Hochschule in Essen.



## RICHARD ROTHE



(\*1953) studierte Klavier (Prof. Maxsein, Prof. Deichmann) und Gesang (Prof. Lohde) an der Folkwang-Hochschule Essen. Studium der Fächer Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster; langjähriger Dozent für Theorie und Analyse der Musik des 20. Jahrhunderts am Musikwissenschaftlichen Seminar der WWU Münster. Seit 1980 hauptamtlicher Lehrer an der Westfälischen Schule für Musik (Klavier, Musiktheorie, Gehörbildung). Rothe ist als Pianist, Komponist, Rezitator und Musikmoderator tätig.

## ULRICH SCHULTHEISS



(\*1956 in Nürnberg) erhielt seit dem vierten Lebensjahr Instrumentalunterricht (Klavier, später Violoncello und Violine). Mit 11 Jahren war er Jungstudierender am Nürnberger Konservatorium und mehrfach Preisträger beim Wettbewerb »Jugend musiziert« in ver-

schiedenen Sparten, darunter auch Bundespreisträger. Nach dem Abitur und einem Studienaufenthalt an der Università di Ferrara (Italien) studierte er an der Hochschule für Musik in Würzburg u.a. bei Julian von Károlyi, Zsolt Gárdonyi und Bertold Hummel, bei dem er das Meisterklassendiplom im Fach Komposition absolvierte.

Schultheiss ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe. Er war Stipendiat an der »Cité Internationale des Arts« in Paris, Stipendiat des Landes Rheinland-Pfalz, Kulturförderpreisträger der Stadt Würzburg und sowie Träger des Bayerischen Staatspreises für Junge Künstler. Seine Musik wurde in den meisten europäischen Ländern, in Staaten der ehemaligen Sowjetunion, in den USA, Kanada, Mittel- und Südamerika sowie in Fernost aufgeführt. Hinzu kommen Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland sowie CD-Produktionen. Ulrich Schultheiss war Dozent am Richard-Strauss-Konservatorium in München, an der Hochschule für Musik in Würzburg, er ist seit 2002 Professor für Musiktheorie an der Musikhochschule Münster.

## FREDERIK TIMME

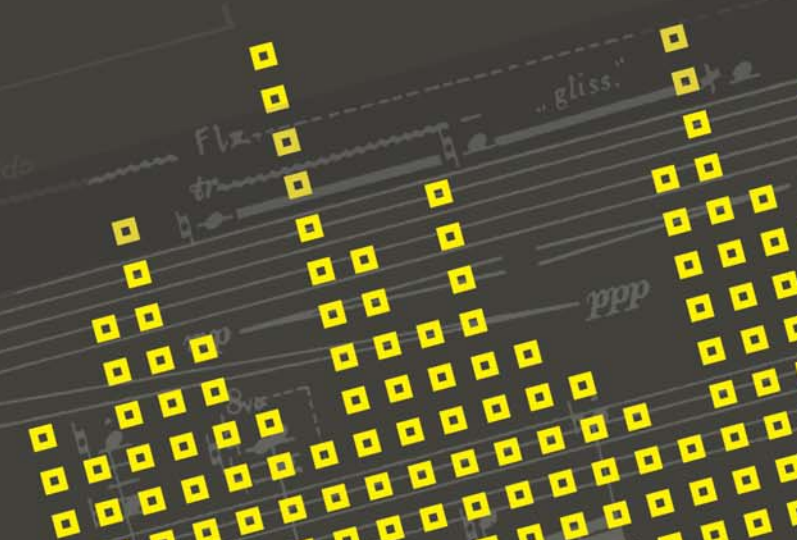


(\*1986 in Hamburg) begann im frühen Kindesalter das Klavierspiel und erhielt bei diversen Lehrern Klavierunterricht in den Bereichen Klassik, Jazz, Blues und Pop. Schon früh entdeckte er seine Leidenschaft zum Improvisieren und entwickelte bald eigene Arrangements sowie Kompositionen im Jazz- und Popbereich. Er machte sich in der Hamburger Blues- und Jazz-Szene einen Namen und traf auf Jazz-Pianisten wie Joja Wendt und Axel Zwingenber. Er erschloss sich das Feld der elektronischen Tasteninstrumente und der Tontechnik und begann 2006 das Studium »Keyboards & Musicproduction« an der Musikhochschule Münster. Heute ist er als Keyboarder und Jazz-Pianist in verschiedenen Projekten in Münster und Hamburg tätig.

## KHAN LY TRAN PHUNG



(\*1989 in Hanoi, Vietnam) erhielt mit neun Jahre privat ihren ersten Klavierunterricht. Mit elf Jahren wechselte sie zur Westfälischen Schule für Musik in Münster, wo sie zunächst von Rainer Frommeyer und dann nach drei Jahren von Hannes Sonntag unterrichtet wurde. Seit 2003 hat sie regelmäßig am Wettbewerb »Jugend musiziert« teilgenommen und auf der Bundesebene in den Kategorien Alte Musik und Neue Musik drei erste Preise erspielt. An der Westfälischen Schule für Musik hat sie seit 2004 Cembalounterricht bei Oxana Kolomietz erhalten. Dieses Jahr erzielte sie beim Wettbewerb »Jugend musiziert« im Duo mit Tabea Debus (Blockflöte) einen ersten Preis mit Höchstpunktzahl, Sonderpreise der Manfred-Vetter-Stiftung und der Deutschen Stiftung Musikleben sowie ein Stipendium der Stiftung »Jugend musiziert« Niedersachsen. Bei dem Sonderpreis-Wettbewerb »WESPE« konnte sie mit ihrer Duopartnerin in vier Kategorien Stiftungspreise und Urkunden für ihre Komposition, sowie für die »beste



Interpretation eines zeitgenössischen Werkes« entgegennehmen. Seit Oktober 2008 studiert Khanh Ly Tran Phung bei Ewald Kehlenbach an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg Klavier.

### JASPER UBBEN



(\*1986 in Aurich, Ostfriesland) hat mit 7 Jahren Schlagzeugunterricht an der Musikschule Aurich genommen und parallel dazu autodidaktisch erste Töne auf dem Klavier »ausprobiert«. Mit dem Schlagzeug wurde er solistisch, sowie als Mitglied des Schlagzeugensembles »Boom Bäng« der Musikschule Aurich, mehrfacher Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe. Durch das Klavier entwickelte er große Freude am kreativen Prozess des Komponierens. Nach einem Jahr Musikstudium in Frankfurt bei Prof. Rainer Römer, Claus Hessler und Anne-Marie Roelofs führt er seine Studien nun in Münster bei Prof. Stephan Froleys fort. Er ist Teil des Landesjugendperkussionensembles »Splash«, der SOMO Percussion Group und schreibt eigene Werke für Schlagwerk, sowie für ein Kammermusikensemble der Musikhochschule Münster.

## gastinterpretinnen und gastinterpreten

### KORYUN ASATRYAN

(\*1985 in Jerewan/Armenien) begann 1993 nach einem kurzen Intermezzo am Klavier seine Ausbildung als Saxophonist an der Musikschule in Jerewan bei Prof. A. Manukyan. Ab Oktober 2000 Studium in Dortmund und Köln (Prof. D. Gauthier). 2002 Meisterkurse bei Prof. C. Delangle und Prof. A. Bornkamp (Gap/Frankreich). Ab 2005/06 Unterricht bei Prof. Bornkamp (Amsterdam), 2006 Meisterkurse bei Prof. Jean Marie Londeix (Köln und Podstreda/Slowenien). Im April 2009 schloss Asatryan sein Studium an der Kölner Musikhochschule mit dem »Konzertexamen« ab.

Asatryan ist Gewinner zahlreicher Wettbewerbe (Moskau, Jerewan, Kiew, Hamburg, Oldenburg, Berlin): 2003 Zweite Preise auf dem renommierten Holzbläser-Wettbewerb »Pacem in Terris«, Bayreuth, und der Vertreter Deutschlands bei dem 12th EUROVISION Competition for Young Musicians, Luzern 2004, 1. Preis ebendort 2006. 1. Preis und den Preis für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Stücks beim ersten internationalen »Aeolus Bläserwettbewerb« in Düsseldorf. 2008 Gewinner des »Hülsta-Holzbläserwettbewerbs« in Münster.

### ANNETTE KLEINE



studierte nach einer Laufbahn als Solistin des »Bielefelder Kinderchores« bei Prof. Theo Lindenbaum (MHS Detmold) und bei Prof. Brigitte Dürrler (MHS Düsseldorf, Deutsche Oper am Rhein). Nach Musiklehrerexamen und künstlerischer Reifeprüfung schloß sie ihr Studium mit »Auszeichnung« im Konzertexamen ab. Wichtige künstlerische Impulse erhielt sie im Rahmen von Meisterkursen u.a. bei Dietrich Fischer-Dieskau sowie durch sängerische Betreuung bei Barbara Schlick.

Als leidenschaftliche Liedsängerin konzertierte sie in vielen europäischen Ländern, u.a. beim Kammermusikfestival Cervo (Italien) mit ihren Duopartnern Ulrich Rademacher und Clemens Rave sowie mit größeren Ensembles (Liebesliederwalzer von Brahms, Chansons

de Stéphane Mallarmé von Ravel, Die junge Magd von Hindemith). Kleine ist eine gefragte Oratoriensängerin (»Rheinischen Kantorei«, Hermann Max; Telemannfestspiele, Magdeburg). Auftritte in der Kölner Philharmonie sowie beim »Potsdamer Musiksommer«. Gemeinsam mit Barbara Schlick (Sopran) in der Alt-Partie von Pergolesis »Stabat mater« bei den »Muziekdagen Eys« (Niederlande).

Kleine hat sich einen bedeutenden Ruf als Interpretin zeitgenössischer Musik erworben. Als Mitglied des Ensemble »wireworks« (Georg Hajdu) erhielt sie Einladungen zu Festivals nach Lissabon und Budapest, 2002 zu einer Tournee durch Südamerika. Ihre CD-Einspielung der Hölderlin-Fragmente von Wolfgang Rihm setzte Maßstäbe. Rihm würdigte Kleine in einem Brief: » ... eben höre ich Ihre Aufnahme meiner Hölderlin-Fragmente und wieder bin ich sehr gerührt ... alles kommt zu seinem Recht ... und das alles im sicheren Gestaltungsgriff einer untrüglichen Intonation ... eine wundervolle Aufnahme.« Kleine lehrt Gesang an der Hoogeschool Enschede und an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

## PETER MEISER



(\*1969 in Hildesheim) studierte ab 1990 Klavier bei Konrad Meister an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und ab 1994 Korrepetition und Dirigieren bei Gunter Kahlert an der Musikhochschule »Franz Liszt« Weimar, das er 1996 abschloss. Am dortigen Nationaltheater kurzzeitig als Solo-Repetitor tätig. 1996–2001 Erster Solo-Repetitor am Anhaltinischen Theater Dessau. 2001–2002 stellvertretender Leiter des Polizeimusikkorps Thüringen, aushilfsweise am Theater Erfurt. Seit 2003 ist Meiser Studienleiter und Dirigent der Städtischen Bühnen Münster, wo ihm die Leitung des Theaterjugendorchesters, die des Chores des Musikvereins Münster und die von Folgeaufführungen obliegt.

2006 leitete er Bohuslav Martinus einaktige Oper Larmes de couteau (1928), 2007 Victor Ullmanns Kammeroper, der Kaiser von Atlantis oder die Todverweigerung (1943/1944, komp. im KZ Theresienstadt), und 2009 hatte Charles Gounods Der Arzt wider Willen (Le médecin malgré lui, 1858) unter seinem Dirigat Premiere. Meiser ist als außerdem als Liedbegleiter tätig.

## ALMUT NIKOLAYCZIK

studierte in Freiburg (Ulrich Koch), Den Haag sowie in Essen (Vladimir Mendelssohn). Meisterkurse bei Piero Farulli, Bruno Giuranna, Wolfram Christ und Emanuel Hurvitz. Orchestererfahrung sammelte sie in der Jungen Deutschen Philharmonie und dem European Community Youth Orchestra. Mitglied im RSO Berlin und im Staatstheater Darmstadt. Kammermusikalisch arbeitete sie mit den »Salzburger Solisten«; dem »Ensemble Modern« und dem »Ensemble Oriol« zusammen. Pädagogisch betätigt sie sich auf Musikschulebene und hat eine Dozentur an der Musikakademie Kassel inne. Derzeit wirkt sie in der »Gruppe M« und dem »Thürmchen Ensemble« mit.

*Nicht eigens aufgeführte Mitwirkende sind in der Regel Studenten, Studentinnen und Lehrende der Musikhochschule Münster bzw. Schülerinnen, Schüler und Lehrende der Westfälischen Schule für Musik. Sie sind in vielen Fällen durch eine aussagekräftige Homepage in Internet repräsentiert. Deren Lektüre wird wegen der internationalen Reputation vieler Künstlerinnen und Künstler ausdrücklich empfohlen.*



## Informationen und Kommentare zu einzelnen Projekten und Werken in Selbstzeugnissen

### CHRISTOPH BECK UND ADAM MCKENZIE

#### *mannamanó (2010)*

mannamanó ist Cello und Live-Elektronik. mannamanó ist live looping. mannamanó handelt von der Kraft und Schönheit der Sachen, die von Menschen getan werden können. mannamanó will sich auf den nächsten kleinen experimentellen Schritt konzentrieren, und nicht so sehr auf den großen utopischen Traum. mannamanó ist Adam McKenzie und Cico Beck.

### HEIDE BERTRAM UND JENS BRÜLLS

Was ist SponTon?

Eine Wortkonglomeratabkürzung aus Spontan, Ponton, Notation und Vertonung.

Was es damit auf sich hat? Nun ...

SponTon ist die außergewöhnlichste Performance seit es Musiker und Zuhörer gibt: Die Zuhörer bringen die Texte, die sie gerne hören möchten, selber mit und die Musiker vertonen sie direkt vor Ort.

Die Musik wird so vielfältig sein wie die Texte: von der Heiratsanzeige bis zum Shakespeare-Sonett, vom selbst geschriebenen Gelegenheitsgedicht bis zur Gebrauchsanweisung ist alles denkbar.

Mit Jens Brülls (Schlagzeug) und Heide Bertram (Stimme/Gesang) stehen zwei Musiker auf der Bühne, die von Barock bis Hard-Rock mit allen musikalischen Wassern gewaschen sind.

### JÖRG BIRKENKÖTTER

#### *Schwebende Form (1999)*

wurde für Flöte, Klarinette, Violine, Viola, Violoncello, Schlagzeug und Klavier (1999) komponiert.

In einigen meiner jüngeren Stücke habe ich mich auf jeweils unterschiedliche Weise mit dem Aufbrechen linearer (Form-) Prozesse beschäftigt.

Das gegenseitige Unterbrechen, Zerschneiden, Durchkreuzen verschiedener formaler Entwicklungsstränge konnte dabei bis zum Zerschneiden formalen Zusammenhangs führen.

Diese Erfahrungen werden in dem neuen Stück teilweise noch weiter getrieben. Schnitte folgen z.B. oft sehr viel dichter aufeinander, wodurch sich jedoch die Möglichkeit ergibt, heterogenes, zu verschiedenen formalen Entwicklungslinien gehörendes Material wieder zu größeren Bögen zusammenzufassen und trotzdem die einzelnen Bestandteile in voneinander unabhängigen Prozessen weiterzuführen. So entsteht eine formale Komplexität, in der trotz scharfer Kontraste, Brüche und Schnitte der Gedanke »legato« als übergeordneter im Vordergrund steht. Obwohl innerhalb der sich ständig erweiternden, schleifenförmig ausbreitenden Form die verschiedenen Ebenen mit großer Genauigkeit aufeinander bezogen sind, geraten die Beziehungen ins Schweben, verlieren ihre Zentriertheit, werden vieldeutig, rätselhaft.

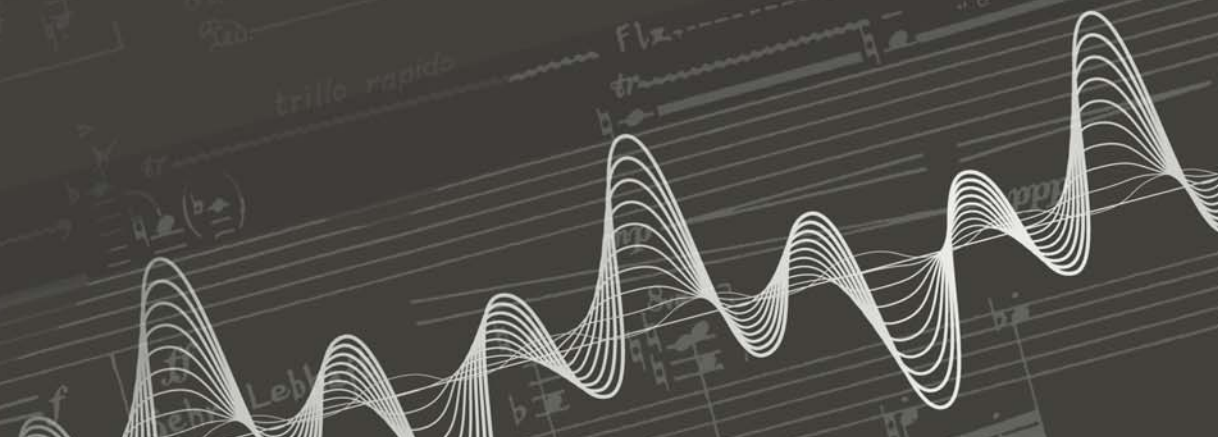
Vergleichbares findet sich auch auf der Ebene des Klangmaterials:

Scheinbar Vertrautes wie Klaviertrillerketten, Oktavfelder, eine quasi »c-moll« Fläche usw. hat keinerlei absichernden, bestätigenden Charakter, sondern richtet sich – wie die schwebende Form – horchend ins Offene.

#### *Vorgespräch über Fragment*

für Sopran und Klavier (1997) nach einem Gedicht von Joachim Sartorius

Ein gutes Gedicht braucht eigentlich keine Musik. Es ist ja ein in sich stimmiges, selbständiges Kunstwerk.



Mein Stück ist deshalb keine »Vertonung« des Gedichts, es ist nicht in traditioneller Weise »am Text entlang« komponiert, sondern folgt seinen eigenen, aus sich selbst entwickelten Gesetzmäßigkeiten. Dabei geht die Musik zwar von meiner persönlichen, subjektiven Interpretation des Gedichts aus, im Stück selbst tauchen aber nur einige wenige Fragmente des selbst schon fragmentarischen Textes auf.

Die erste Zeile – »der Innenraum spricht zu uns« – war für mich ganz wörtlich genommen der technische Ausgangspunkt der Komposition: Die Sopranistin singt die meiste Zeit direkt in den Innenraum des Flügels hinein und löst so vielfältige Resonanzklänge aus, die mit den auf den Tasten und im Innern des Flügels gespielten Klavierklängen zu immer wieder anderen Mischklängen verschmelzen. Man hört also über weite Strecken nicht einen Sopran und ein Klavier, sondern ein drittes, imaginäres »singendes« Instrument. Nur im Mittelteil des Stücks singt die Sopranistin in normaler Vortragsposition (also zum Publikum gerichtet) eine – nun allerdings völlig textlose – Kantilene.

**Joachim Sartorius**

»Vorgespräch über Fragment«

**Ruini parlanti (Piranesi)**

*Der Innenraum spricht zu uns,  
deutlicher als die Kohorten,  
die schreiend an Stricken  
Quader hochzerzten  
ins Unermeßliche,  
das es ja nicht gibt.  
Das es nicht gibt:  
Der Turm bleibt Fragment,  
die Schreie verstummt,  
Serpentinen geebnet,  
Libretto schlecht.  
Hörst du?*

*Bab-ili? Unhörbar:  
ein Regen toter Federn.*

(aus: Joachim Sartorius: Der Tisch wird kalt, Gedichte © 1992  
by Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln)

## DUO »RESONATOR«

Resonator wurde 1997 von Anja Kreysing und Kai Niggemann gegründet. Zu den ersten Projekten gehörte die Live-Stummfilmvertonung Murnaus »Nosferatu« (1921), den Resonator bis heute in verschiedenen Lichtspielhäusern aufführt. Resonators Shows spiegeln die Diversität der Einflüsse wider und zeigen den Anspruch der beiden, übergreifend verständliche Musik zu kreieren.

Resonator wurde unter anderem für das musikalische Rahmenprogramm der Kulturpreis-Europa Verleihung an 3sat engagiert, spielte auf dem »Musik frei nach Beuys« Festival auf Schloß Moyland, dem Düsseldorfer Altstadt Herbst, illustrierte Typographie zum Thema Jugoslawienkrieg auf der »Typo 99« in Leipzig und inszenierte akustisches Theater zum Thema »Die sieben Todsünden: Wollust«. Auch auf kunst- und kulturtheoretischer Ebene ist Resonator gelegentlich aktiv – so z.B. sprach Resonator 2006 in der Staatsgalerie Stuttgart anlässlich der Veranstaltung »Make the secrets productive« über seine Arbeit »JSPHBS« und sein Bezug zu Beuys heute.

Resonator verwendet eine breite Mischung aus verschiedenen Werkzeugen aus akustischen (z.B. Akkordeon) und elektronischen Instrumenten (z.B. Synthesizer), Software und Hardware für die Musik- und Tonproduktion. Die Musik wurzelt in europäischen Musiktraditionen wie französischer Musettemusik oder der Akkordeon- und Volksmusik Osteuropas und schöpft gleichzeitig Inspirationen aus der Schwere von Komponisten wie Schostakowitsch und Rachmaninow auf der einen Seite und dem zeitgenössischen elektronischen Underground auf der anderen (Noise, aggressive Ambient und Elektro).

Resonator kreiert eigenwillige und einzigartige paneuropäische, elektroakustische, Bilderevozierende Soundtracks. Verstörend, erregend, brachial und wehmütig. Dabei geht es den beiden Musikern immer um das klangliche Ergebnis – ob das Akkordeon, die Software Max/MSP oder ein altes Bandechogerät: das Motto »Intelligenz erfordert Gegenmaßnahmen« wendet sich gegen eine Musik bei der Klang hinter Konzept zurückstehen muss. Resonator bieten beides, transportieren Bedeutungen jedoch in einer Weise, bei der das ästhetische Resultat auch ohne Studium des Programmhefts lesbar ist.

In der Gegenwart verunsichert und überfordert eine hochkomplexe Lebenswelt diesen Kulturkreis. Desorientierung und Identitätsprobleme führen zu gesell-

schaftlichen Spannungen. Die Überforderung und Überfütterung durch Massenmedien erzeugt bei vielen Menschen Bedürfnisse, die an ihrer Lebensrealität vorbeigehen. Die kulturellen Ressourcen Europas haben das Potenzial, eine schöpferische Antwort auf die Tendenzen von Unzufriedenheit, Resignation und Radikalisierung zu geben. Resonator eignet sich über das Spiel mit Musiktraditionen dieses neue europäische kulturelle Potenzial an. Die ungehemmte und lustvolle Weiterentwicklung dieser Ressourcen zu einer paneuropäischen Ästhetik stiftet Identität, Solidarität und Lebensqualität. Resonator spricht diese Bedürfnisse unmittelbar an und verfolgt die Idee einer »Ästhetik ohne Grenzen«.

### PETER GAHN

#### »ink, colours and gold on paper I« (2004)

Paul Gauguins Bilder beeindruckten mich stark mit ihren klar strukturierten magischen Farbflächen und ließen mich nach Vergleichbarem in der Musik suchen. Ähnliches fand ich auch in der jap. Malerei, speziell in Bildern des Künstlers Tawaraya Sotatsu, der im 17. Jahrhundert in Kyoto wirkte. Diese Bilder haben einen flächigen Hintergrund aus Blattgold, durch den die aufgetragenen Deckfarben (wie bei Gauguin teilweise in mehreren Schichten übereinander aufgetragen) sich klar von diesem abgrenzen und leuchtend hervortreten.

Der das Bild beherrschende Hintergrund überstrahlt alles und schließt gleichzeitig den Raum des Bildes zweidimensional ab. Es gibt keine Zentralperspektive, die den Betrachter aus dem Bild heraus leitet, sondern der Hintergrund entmaterialisiert sich durch seine strahlende Ausdrucklosigkeit quasi selber und gibt dem Betrachter die Möglichkeit und den Anstoß dazu, über den sich dahinter befindenden, nicht einsehbaren Raum frei zu assoziieren. Manchmal verdecken goldene Wolken große Teile der farbigen Bereiche und lassen so den Hintergrund mit dem Vordergrund verschmelzen und ebenso über die verdeckten farbigen Bereiche unter den Wolken frei assoziieren.

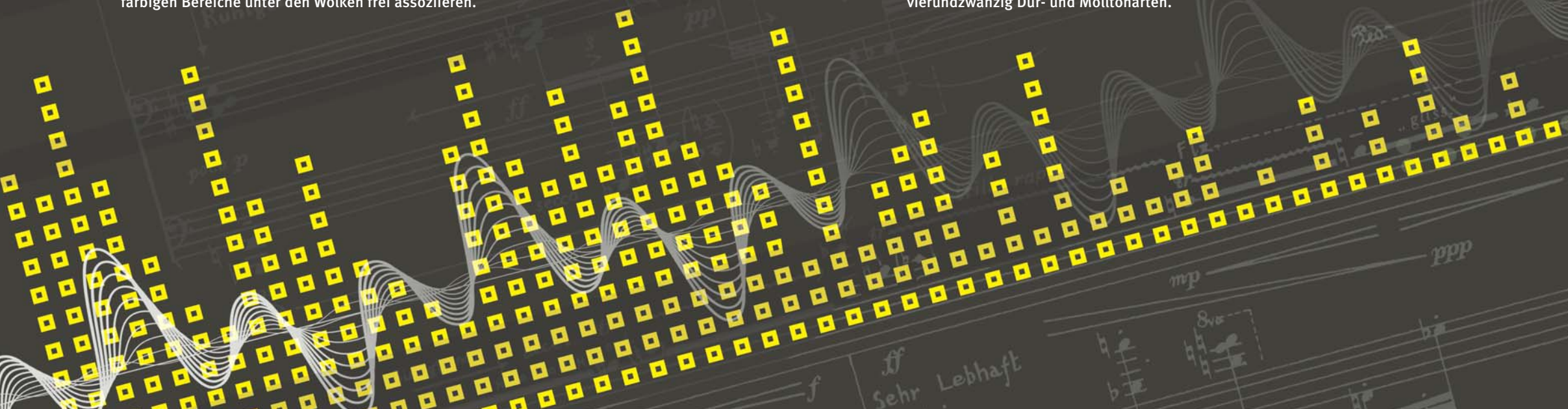
Da auch die farbigen Objekte in keiner hierarchischen Ordnung wie der Zentralperspektive, sondern in der sogenannten Parallelperspektive gleichberechtigt nebeneinander angeordnet sind, erlaubt dies dem Betrachter, den Blick, ohne von einem zentralen Objekt angezogen zu werden, von jedem beliebigen Platz ausgehend, auf dem Bild frei schweifen zu lassen. Auch in diesem Stück gibt es keinen Teil, der in allen Bereichen den anderen gegenüber herausragt. Jeder Teil hat ein besonderes Moment und besitzt somit die Möglichkeit, von einem Hörer als der für ihn bedeutendste gehört zu werden, wodurch die anderen Teile in Relation zu diesem wahrgenommen werden.

Auf dem goldenen Hintergrund, gespielt u.a. von den 2 Violinen, liegen die Farbschichten des Duos Klarinette und Klavier und des Trios Flöte, Violoncello und Schlagzeug. Diese beiden Ensembles im Ensemble spielen gleichzeitig die gleiche Musik aber auf verschiedene Art und Weise, welches sich aus den unterschiedlichen Möglichkeiten ihrer Instrumente und deren Kombinationen ergibt. Der Zuhörer kann sich frei entscheiden, auf welche Gruppe er seinen Fokus legt, oder ob er sich auf den goldenen Hintergrund/Vordergrund konzentriert und in den Raum hinter der Musik eintaucht, oder alles zusammen aus großer Distanz betrachtet.

### EBERHARD HÜPPE

#### »Intermezzo«

ist eine offene Sammlung von bisher sieben Klavierstücken, die seit 1989 in loser Folge entstanden sind. Jedes Stück beruht auf einer pianistischen, klanglichen oder rhythmischen Grundidee. 2009 entstand zuletzt das Albumblatt. Cinquante félicitations sur le nom HAB, das in die Mitte plaziert wurde und einem Jugendfreund gratuliert, der mir Kunst Glenn Goulds vermittelt hat. Das letzte Stück Märchenzeit ist eine Montage von Fragmenten und Zitaten in allen vierundzwanzig Dur- und Molltonarten.



## SONA JAFAROVA

### »Caspian Sea« (2007)

Baku,  
 meine orientalische Stadt!  
 Nichts ist verschleiert –  
 Handys regieren die Gassen  
 Ein Minirock kostet  
 ein Kopfschütteln – später  
 ein Lächeln  
 Baku: der Alltag zerrt an dir  
 Reiß dich los ... und  
 Lehn dich an  
 Ans Kaspische Meer!

Meer,  
 ich wollte dich beschreiben,  
 doch da hatten  
 deine Wellen schon  
 meine Gedanken  
 hinter den Horizont getragen,  
 ins erste Morgenlicht.  
 So stehe ich hier  
 und schweige,  
 umgeben vom Rauschen  
 und der Unendlichkeit  
 des Augenblicks.

## ULRICH SCHULTHEISS

### twelve

Entstanden auf Anregung von Matias de Oliveira Pinto für das diesjährige Festival »Musik unserer Zeit«. In einem von Tonalität geprägten Umfeld bekommen 12 Cellisten die Möglichkeit, ihrer Musikalität freien Lauf lassen.

### Coconut run

Kleine Episoden einer fiktiven Geschichte über eine Kokosnuss auf Abwegen irgendwo in Lateinamerika. Unter anderem gibt es Tangoepisoden und Bossas angereichert mit Jazzelementen. Ganz am Ende kommt noch (m)eine Münstersche Hinterhofamsel zu Wort, deren kleines Motiv die Entstehung von coconut run begleitete und deswegen unbedingt mit in das Stück musste.

### Three funky pieces

Das Material für die drei Stücke entstand beim Improvisieren mit Musikern meiner damaligen Band. Die Skizzen arbeitete ich später für größere Combo-besetzungen aus und veröffentlichte sie 2005 auf Anregung des britischen Saxophonisten Nigel Wood in der Fassung für Klavier und Saxophon.

## EPILOG MIT ROBERT SCHUMANN

Schumanns Reise durch das Münsterland 1830 – aus seinem Tagebuch:

Sonntag am 26 September

[...] Ankunft in Wesel um 3 Uhr – preussische Officiere – Alles verändert – mit einem Blitzschlag in Norddeutschland – besserer Kaffee, schlechtere Betten, kleine Stückchen Zucker – kein pot de Chambre <...> – Schönerer Gesichter, vorzüglich der Frauen u. Vieles – Promenade in Wesel – Abschied vom königlichen Rhein – das glänzende Schloss in der Abendsonne – um 8 Uhr zu Bette – Uebungen – herrlicher Schlaf.

Montag am 27 September

Frisches Erwachen – trüber Brief an die Mutter – zur Post – die Freiburger Bürgersfrau – der Obristlieutenant – der Westphale – Westphälische Sprache sehr ekelhaft – leidliche Unterhaltung – Dorsten – Mittagessen – Reichaisè <sic!> – niederträchtiger Weg – grosse Öde – Eichenwälder – lauter Sandboden – Haltern – der einfältige Landpastor sammt Swester – mir lange nicht vorgekommen – Dülmen – Appelhülsen – der Landpastor muss den Kaffee stehen lassen – verdammter Gestank im Wagen – herrlicher Tag u. herrliche Mondnacht – dann geschlafen bis Münster, Ankunft um 11 Uhr – schön geschlafen.

Dienstag am 28 September

Übungen u. Componieren schief – zu Festel geschickt – Festel mit Chormütze – mit ihm herum – ein lumpiges Schloss mit lumpigen Park – Schön Wetter – sehr gute Table d'hote in der Stadt Münster bey Nölke – Officiere – Alles unbedeutend – Schlaf – mit Festel in einem Gesellschaftsort – F. sehr umständlich und wenig herzlich, sogar ekelhaft – der Gendarmeriemajor zu Festel – der gute Wiener Flügel u. Ergüsse – sein lederner Vetter Fleming, dem ich gern ein paar Ohrfeigen gebe – wenig Applaus – Nöthigen zu einem Glas Wein – Abschied von ihm – Abendessen – zur Post – niederträchtiger Schlendrian und Schneckenfortkommen – die Nacht durch gefahren.

Mittwoch am 29 September – der Refrendarius und Hammerschlag aus Hamburg mit seinem »Gestüte« - Ankunft in Warendorff – Kaffee – Nichts – Schlaf – einsame Wüste – Alles öde und unbebaut – die Wege wirklich ueber alle Beschreibung – Herzebrock – bassable Unterhaltung mit dem jüdischen Kaufmann – starke Fussparthien im Land – [...]

Robert Schumann, Tagebücher, Band I: 1827–1838, hrsg. v. Georg Eismann, Leipzig 1971, S. 296–297.

## »MUSIK UNSERER ZEIT« – EIN MÜNSTERANER KONZEPT

»Musik unserer Zeit« wurde 1992 von Prof. Reinbert Evers ins Leben gerufen, um der zeitgenössischen Musik an der damals noch zu Detmold gehörigen Musikhochschule Münster einen festen institutionellen Rahmen zu verschaffen. Zugleich sollte sich diese Reihe von den Festival-Konzeptionen anderer Institutionen unterscheiden. Der singuläre Charakter des Münsteraner Festivals besteht darin, dass es einen gleichsam ethnologischen Blick auf die aktuellen Musikentwicklungen des 20. und 21. Jahrhunderts wirft. Komponistenportraits bilden die eine, unverzichtbare Säule des Festivals. Mit der anderen Säule – der Ausrichtung an regionalen, landschaftlichen Themen und diesmal einem städtischen Portrait – wird deutlich gemacht, in welche Strömungen einzelne oder umfassendere stilistische und ästhetische Entwicklungen eingebettet sind und welche Wechselwirkungen über kulturelle Grenzen hinweg zwischen ihnen mitunter bestehen. Haben andere Festivals zweifelsohne immer auch den Wettbewerb zwischen den vorgestellten Werken und deren Zukunftspotentialen im Blick, so geht es dem Münsteraner Konzept primär um das Nebeneinander unterschiedlich möglicher ästhetischer Konzeptionen. Damit wird nicht der Weg eines Relativismus eingeschlagen, neue Kriterien der ästhetischen Kritik zu entwickeln.

## > impressum



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

musik  
hochschule  
münster

Programmkonzeption, Redaktion, Text, Bearbeitung, Organisation:  
PD Dr. Eberhard Hüppe

Redaktion, Organisation: Anne-Katrin Grenda, Renate Vornhusen

Layout: goldmarie design

Druck: Druckerei Buschmann GmbH & Co. KG

Musikhochschule Münster  
Fachbereich 15 der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster  
Ludgeriplatz 1  
48151 Münster  
Tel. 0251 83-27410  
Fax 0251 83-27460  
info.mhs@uni-muenster.de  
www.uni-muenster.de/Musikhochschule

Unser Dank gilt:

**GWK** | Gesellschaft zur Förderung der  
Westfälischen Kulturarbeit e.V.

STADT  MÜNSTER

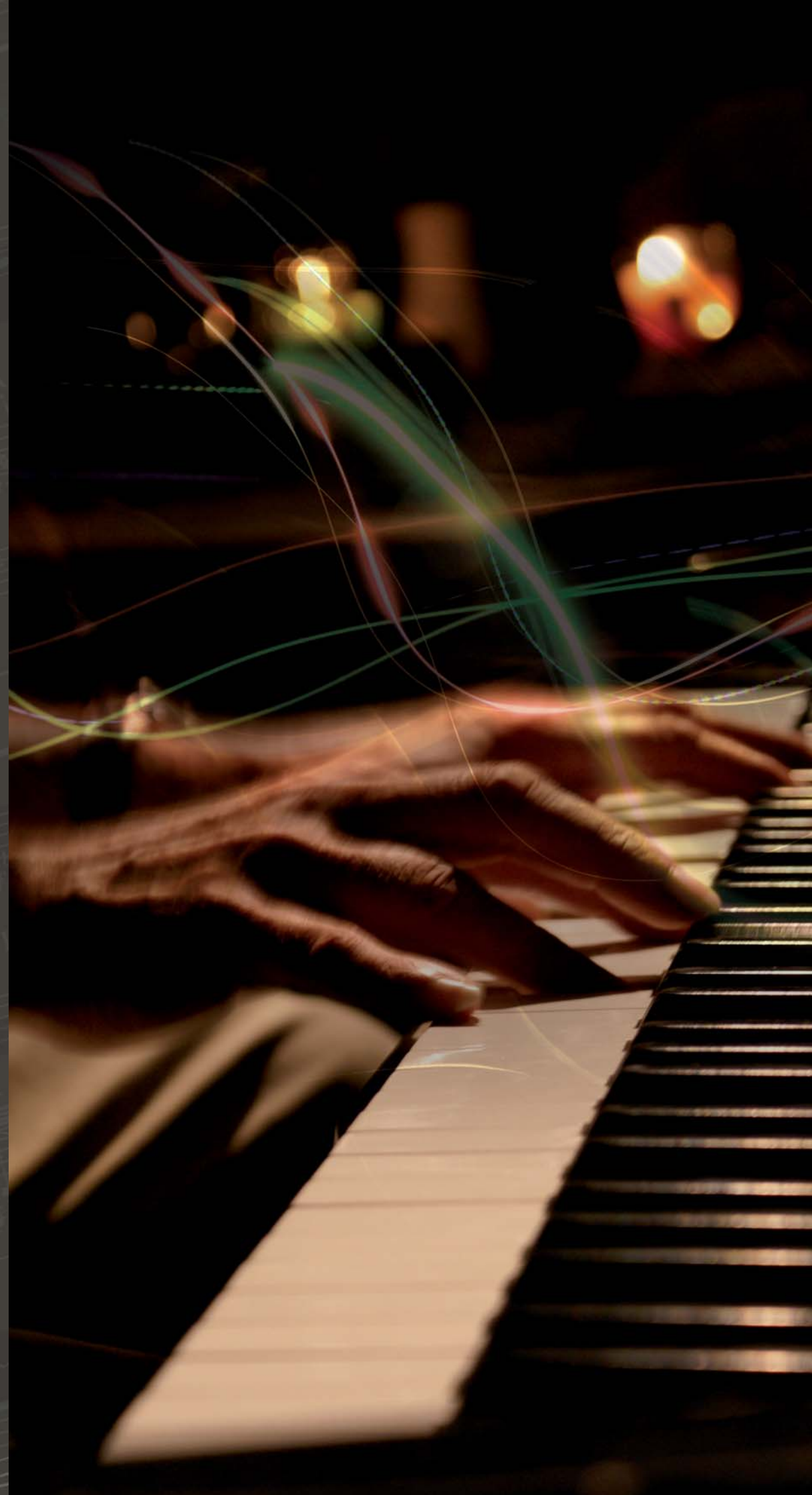
Bildnachweis:

S. 02: Dragon30 / photocase.com | himberry / photocase.com

S. 07: ChriSes / photocase.com | himberry / photocase.com

S. 15: le\_fin/ photocase.com | himberry / photocase.com

S. 43: gig-pic / photocase.com | himberry / photocase.com



# Musikunserzeit

